

Mehr als ein Geschenk

Bei der Weihnachtsfeier des Netzwerks Wiesenstraße wurden mehr als 100 Kinder beschenkt, nicht nur das wurde beklatscht

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIAN SIEKMANN

Schorndorf.

„Danke schön“ gehört wohl zu einem der ersten Wörter, das Flüchtlinge lernen, wenn sie nach Deutschland kommen. Die Hilfsbereitschaft ist vielerorts groß, auch – und besonders – bei der Weihnachtsfeier des Jugendhilfeverbundes „Netzwerk Wiesenstraße“. Danke schön fürs Abholen, Danke fürs Essen. Und ein großes Danke für die Geschenke: Jedes Kind erhielt am Freitagnachmittag ein buntes Paket. Traurig: Für viele Kinder wird es das einzige Weihnachtsgeschenk gewesen sein.

Kathrin Lillich sprüht vor Energie. Die Leiterin des Netzwerkes Wiesenstraße, das zum Jugendhilfeverbund der Paulinenpflege Winnenden gehört und seit 2008 in Schorndorf tätig ist, beginnt mit fast allen Kindern, Jugendlichen und Eltern ein Gespräch. Und es sind viele, die zur Weihnachtsfeier in die Pauluskirche gekommen sind, um zu singen, Spaß zu haben, gemeinsam zu essen und um am Ende beschenkt zu werden. Denn mehr als 100 bunte Geschenke liegen im Gemeindesaal, für jedes Kind ist ein Paket dabei. Und es ist großartig zu beobachten, wie jedes Kind nacheinander auf die Bühne kommt und sich ein Präsent abholt. Die einen schüchtern, die einen stolz. Die einen übermütig, die anderen zurückhaltend. Ein Lachen tragen sie alle im Gesicht. Manch einer hebt sein Geschenk wie einen Pokal in die Höhe. Und die Zuschauer im Gemeindesaal klatschen.

Und sie klatschen viel an diesem Nachmittag. Wer nicht so textsicher ist, was deutsche Weihnachtslieder betrifft, der klatscht eben frenetisch. Thomas Oesterle, Pfarrer der Pauluskirche, gestaltet den feierlichen Teil der Weihnachtsfeier. Er singt, erzählt eine passende Geschichte und spricht ein Gebet. Ein Junge singt ein arabisches Lied und zwei Flüchtlinge aus Afrika singen mit einer unglaublichen Begeisterung, die alle Besucher ansteckt und – wie sollte es anders sein – zum Mitklatschen animiert. Pfarrer Thomas Oesterle sitzt auf den Stufen seiner Kirche und lacht selig. Die beiden Afrikanerinnen mit den kräftigen Stimmen bereichern auch die üblichen Gottesdienste mit ihren kräftigen Stimmen.



Kathrin Lillich (links) und Ute Bareiß übergeben die Geschenke. Der kleine Junge kann es kaum fassen, dass das alles für ihn sein soll.

Bilder: Hart

Und während bereits gesungen wird, treten immer mehr Kinder mit ihren Eltern ein. Beginn war um 15 Uhr, sagt Kathrin Lillich und lacht. Denn es gebe einen Unterschied zwischen „deutscher Zeit“ und der afrikanischen Lesart von Pünktlichkeit. Sie kennt die Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Kinder. Die Weihnachtsfeier werde immer größer, sagt sie. Es werden immer mehr Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind – und das nicht erst, seitdem in diesem Jahr Hunderte Flüchtlinge in die Daimlerstadt gekommen sind. Und es stimmt wohl jeden Menschen traurig, wenn Kathrin Lillich schildert, dass dieses bunte verpackte Paket, organisiert, bezahlt und verschenkt von Fremden, das einzig große Geschenk ist, was manche Eltern ihren Kin-

dern zu Weihnachten bieten können. Umso mehr freut sich Kathrin Lillich über die vielen Helfer (siehe *Kästen*), die es jedes Jahr möglich machen, dass jedes Flüchtlingskind und der Nachwuchs aus Familien, die es nötig haben, ein Geschenk im Wert von rund 30 Euro erhält. Die Aktion „Kinderreich Rems-Murr“ hat es in diesem Jahr wieder möglich gemacht und einen langen Wunschzettel abgearbeitet. Insgesamt 300 Kinder wurden am Freitag und werden am Montag beschenkt.

Barbiepuppen, Fußbälle, Schuhe und Gutscheine

Barbiepuppen haben sich viele Mädchen gewünscht. Jungs setzen eher auf rollendes Spielzeug wie Fahrzeuge, Bälle und Fußballschuhe. Bei vielen stand aber auch „Gutschein für Schuhe“ auf dem Wunschzettel, vor allem bei Flüchtlingskindern, erläutert Kathrin Lillich, „eben grundlegende Dinge“. Die Zahl der Hilfsbedürftigen steigt jedes Jahr und mit der Zahl nehme auch der Arbeitsaufwand für sie und die Helfer zu. Aber sie mache das „unheimlich gerne“, sagt Lillich. Viele Schorndorfer packen ebenfalls mit an, unterstützt von Flüchtlingen und Asylbewerbern. „Bobby“ und Ebrima sind dabei, zwei junge Männer aus Gambia, die Kathrin Lillich vorstellt. „Sprich doch Deutsch!“, sagt Lillich. „Du bist faul“, sagt sie lachend. Denn die beiden hätten bereits Deutsch gepakt. Internationale Zusammenarbeit.

Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe demonstrieren die Familien Müller und Autenrieth, die die christliche Patenschaft für afrikanische Kinder übernommen haben, eine Partnerschaft, von der beide Seiten profitieren, emotional und mit ganz grundsätzlicher Hilfe für die Familien: Behörden-gänge, Autofahrten und Hilfestellungen im Alltag. Es seien diese Beispiele und die Hilfe des Netzwerkes Wiesenstraße, die dafür sorgten, dass viele Kinder, die vor ein paar

Jahren noch mittellos nach Deutschland kommen sind, heute zur Schule gehen. Kathrin Lillich und Ute Bareiß sprechen über Deutschland und Schorndorf angeht sind, freut sich Kathrin Lillich und im Raum auf Kinder und Jugendliche geschaff haben. Gegen Armut muss mit Bildung vorgehen und Vorbild sein rum seien die vielen ehrenamtlichen so wertvoll. Es sei eine Chance für D land, wenn die Kinder, die komme Bereicherung werden können – und Das müsse man alles üben, sagt Lillich fügt an: „Das kriegen wir hin!“ Es s damit getan, nur nach Wohnraum chen. Man müsse Beschäftigungen Dann gelinge Integration. Pfarrer C hatte in seiner Predigt davon gesp was wir, Christen und Moslems, gen tun könnten und wer dabei unt ers wirke: „Gott will allen Menschen k

Kinderreich

■ Rund 300 Geschenke hat die Aktion „Kinderreich Rems-Murr“ organisiert und eingepackt, finanziert in Spendengeldern, schildert Ute Bareiß 300 Wünsche seien Rekord. Sie d allen Spendern. Ein jährlicher Zuw an Hilfsbedürftigen sei normal, Flüchtlinge hätten jedoch 2015 fü nen extremen Anstieg gesorgt.

■ „Wir haben schwer gekämpft und gewonnen. Für jedes Kind ga am Freitag und gibt es am Montag Uhr in der Stadtkirche) das passe Geschenk. „Die freuen sich über so wie alles, weil sie gar nichts hab schildert Ute Bareiß die Extremf Daher sind Helfer immer willkommen Hilfe sei das ganze Jahr über nötig fos auf: [www.kinderreich-online](http://www.kinderreich-online.de)



Draußen gab es Geschenke und draußen Stockbrot.